



Homeschooling in Luxemburg

In Luxemburg haben einige Familie «Nein» zur Schule gesagt für ihre Kinder.

Im Artikel 2 über das Bildungsrecht des zusätzlichen Pariser Protokolls der Konvention zur Erhaltung der Menschenrechte und Grundfreiheiten vom 20. März 1952, der dem luxemburgischen Gesetz vom 29. August 1953 hinzugefügt wurde, steht:

«Keinem kann Bildung verweigert werden. Der Staat wird, im Rahmen der Ausübung seiner Funktionen im Bereich Erziehung und Bildung, das Recht der Eltern, die Erziehung und Bildung entsprechend ihrem religiösen und philosophischen Glauben selber auszuüben, respektieren.»

www.legilux.public.lu/leg/textescoordonnes/recueils/constitution_droits_de_lhomme/CONST2.pdf

Homeschooling ist kein neues Phänomen. Schon in den 70er Jahren

waren Soziologen und Pädagogen wie John Holt in den USA oder Ivan Illich in Südamerika Anhänger einer Gesellschaft ohne Schule. Diese Alternative tritt gegenwärtig immer häufiger auf. In den USA z.B. stieg die Anzahl der Kinder, die zu Hause unterrichtet werden, von 850.000 in 1999 auf 1.5 Millionen in 2007 an, d.h. von 1.7% auf 2.9% der Schulbevölkerung; dieser Trend wird immer populärer. Im Jahre 2012 wird die Zahl der Kinder deren Eltern Homeschooling betreiben auf 2 Millionen geschätzt oder auch 4% der Schüler. Diese Begeisterung ist nicht verwunderlich, da die Bildungsleistungen der Homeschooler im Durchschnitt viel besser als die der normalen Schulkinder sind und das unabhängig von ihrem sozialen Ursprung. Diese Tatsache beunruhigt einige US-Schulen, die ihre regelmäßigen Einkommen sinken sehen; es wäre

aber vielleicht eine mögliche Lösung für das US Haushaltsdefizit, das sprengt jedoch den Rahmen dieses Artikels...

http://nces.ed.gov/programs/digest/d11/tables/dt11_040.asp

www.educationnews.org/parenting/number-of-homeschoolers-growing-nationwide/

In Luxemburg sind wir noch sehr weit von solchen Zahlen entfernt, da diese Möglichkeit noch sehr selten und unbekannt ist, trotzdem interessieren sich immer mehr Leute dafür. Aus diesem Grund wurde ALLI (Association Luxembourgeoise pour la Liberté d'Instruction) als Verein gegründet mit dem Zweck die Bildungsfreiheit als Alternative zur Schule besser bekannt zu machen und dieses Grundrecht zu verteidigen.

Das Ziel der Alli asbl besteht laut ihren Statuten in:

- der Förderung des Homeschoolings
- dem Ermöglichen von Treffen zwischen Homeschoolers
- dem Verteidigen von Bildungsfreiheit
- dem Vertreten von Homeschoolers in Luxemburg

Die Motivationen der Familien Homeschooling als Bildungsalternative zu wählen sind vielfältig. Einige befürchten, dass durch Kollektivbildung die Werte, die sie an Ihre Kinder übermitteln wollen, seien sie religiös oder philosophisch, unterdrückt werden. Andere denken, es sei nicht effektiv und gewalttätig eine Bildung zu erzwingen oder sie sind mit traditionellen Bildungsmethoden nicht zufrieden, die sie - trotz allen Bemühungen des Bildungssystems das Schulsystem zu reformieren - als altmodisch betrachten. Manchmal gefällt ihnen die Umgebung oder die Schulorganisation einfach nicht. Letztendlich brauchen einige Kinder eine besondere Behandlung, sei es aufgrund von Gesundheitsproblemen, oder wie z.B. Ausländer die nur kurzfristig im Land leben.

Die meisten Leute stellen sich häufig vor, dass unbeschulte Kinder kaum sozialisieren können. Diese Vorstellung ist aber falsch. Unbeschulte Kinder werden von ihren Eltern nicht isoliert und sie

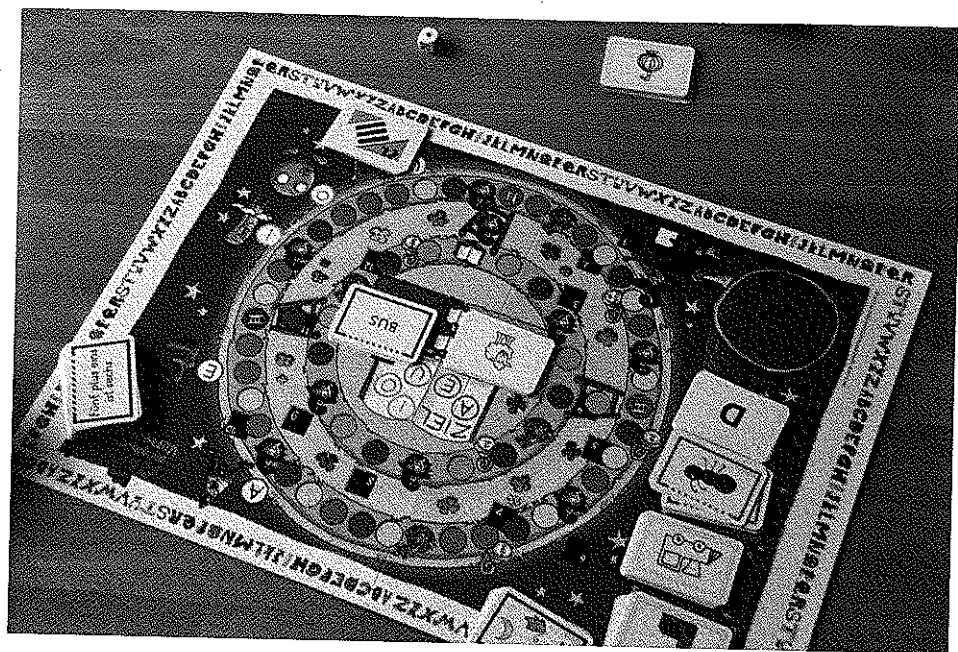
werden sogar von der sehr engen Schulumgebung ferngehalten. Ist es tatsächlich nicht seltsam, Kinder in denselben Altersgruppen zu halten? Sollten wir nicht stattdessen, wie es seit Generationen war, Treffen zwischen unterschiedlichen Altersstufen und Generationen fördern? Lernt man nicht mehr von dem, der anders ist? Von dem Jüngeren oder Älteren? Bleibt noch Zeit für solche Begegnungen nach einer Woche Schule und Nachschulaktivitäten übrig?

In einer Gesellschaft, in der die meisten denken, dass Bildung eine Schulsache sei, ist es den Homeschoolers hingegen selbstverständlich, dass sie ihren Kindern vielfältige und bereichernde Begegnungen anbieten sollen. Es werden viele und regelmäßige Treffen und Austauschmöglichkeiten im In- und Auslands organisiert, damit die Kinder die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit entdecken und verstehen können.

Die angewandten pädagogischen Erziehungsmethoden sind von Familie zu Familie sehr unterschiedlich. Fernkurse werden bei manchen strikt befolgt, bei anderen hingegen werden Schulprogramme überhaupt nicht beachtet und dem Kind wird durch ein sogenanntes radikales unschooling seine Bildung selbst überlassen. Meistens wird eine Mischung von formellen und informellen Methoden praktiziert, die sich mit der Zeit weiterentwickelt und sich an die persönliche Bedürfnisse des Kindes anpasst.

Heutzutage ist der Zugriff zum Wissen durch das Internet, Online-Videos und Büchereien oder soziale Netzwerke viel leichter als früher. Mit Hilfe des WWW ist es kein Problem mehr, Informationen zu finden, die unsere Kinder interessieren, sowie Antworten zu den häufigst gestellten Fragen und zu denen, denen man sich als «Bildungsbegleiter» stellt.

Das Hauptproblem der Familien, die zu Hause unterrichten wollen, bleibt der gesetzliche Rahmen. Von Ländern wie Deutschland und Schweden wo Homeschooling verboten ist, über Großbritannien,



das diese Bildungsmaßnahme praktisch unverbindlich erlaubt, bis Frankreich, das Homeschooling unter Aufsicht genehmigt, hat Luxemburg sich für eine Schulpflicht entschlossen, aber das Gesetz präzisiert, dass diese Schulpflicht zu Hause ausgeübt werden kann.

Art. 9. La formation scolaire obligatoire peut également être suivie dans une école privée, une école européenne ou à l'étranger. Elle peut aussi être dispensée à domicile sous les conditions déterminées par la loi.

Art. 21 Les parents qui entendent faire donner à leur enfant l'enseignement à domicile doivent indiquer leurs motifs dans leur demande et solliciter l'autorisation auprès de l'inspecteur d'arrondissement. Cette autorisation peut être limitée dans le temps. L'enseignement à domicile doit viser l'acquisition des socles de compétences définis par le plan d'études. Dans des circonstances dûment justifiées, notamment si les parents entendent faire donner à leur enfant un enseignement à distance, l'inspecteur d'arrondissement peut accorder une dispense d'enseignement de l'une ou de l'autre matière prévue à l'article 7. L'enseignement à domicile est soumis au contrôle de l'inspecteur. S'il est constaté que l'enseignement dispensé ne répond pas aux critères définis ci-dessus, l'élève est inscrit

d'office à l'école de sa commune de résidence. Il en sera de même en cas de refus opposé à l'inspecteur de procéder au contrôle.

www.legilux.public.lu/leg/textescoordonnes/compilation/code_education_nationale/

Homeschooling-Familien müssen zuerst eine Genehmigung bei einem Inspektor beantragen, wobei sie ihre Wahl begründen müssen, wie auch ihre Gemeinde davon informieren. Der Inspektor hat die Macht, diese Erlaubnis zu begrenzen oder zu beenden, falls das Gesetz nicht eingehalten wird. Laut dem Gesetz müssen aber die Homeschoolers dem nationalen Schulprogramm folgen und dementsprechend Mindestkompetenzen erwerben. Der Erwerb von der luxemburgischen Sprache kann z.B. für Ausländer problematisch sein.

Bildungsfreiheit bleibt auch gegenwärtig ein Grundrecht, das verteidigt werden soll. Jeder sollte frei sein, entsprechend seinem Glauben entscheiden zu dürfen, seine Kinder in die Schule gehen zu lassen oder sie selber zu unterrichten.

A.L.L.I.

contact@luxhomeschooler.com

www.luxhomeschooler.com

Einige Erfahrungsberichte und Überlegungen

Wir sind Yvonne, Gilbert und Felix (4,5 Jahre).

Felix wurde im September 2012 schulpflichtig und auf seinen Wunsch hin nahmen wir ihn nach einer Woche aus der Schule. Seitdem unterrichten wir ihn Zuhause.

Felix sagt: "Da ist kein Platz für mich. Ich will nicht zur Schule, weil ich nicht muss, und weil ich nicht will. Ich mag die Kinder nicht und man muss den ganzen Tag sitzen und schreiben und stillhalten, den ganzen Tag."

"Da ist kein Platz für mich!", damit könnte er meinen, dass seine Individualität nicht ausreichend respektiert und sein Freiheitsdrang zu stark beschnitten wird. Seine Kreativität wird gehemmt und fremdbestimmt.

Dass er die Kinder nicht mag, damit will er sagen, dass die Kinder im schulischen Rahmen, vielleicht im Schulstress, nicht so locker und nett drauf sind, als im Freizeitbereich.

Als Eltern haben wir festgestellt, dass zu viele Schulkinder sich nicht sozial verhalten, sondern aggressiv sind. Sie schlagen, sie fluchen und mobben, sind keine Vorbilder.

Statt Teamwork wird Wettbewerb gefördert. Durch die Notwendigkeit der Annäherung an den kleinsten gemeinsamen Nenner sind viele Kinder stark unterfordert. Als Homeschooler kann Felix seine intellektuellen Fähigkeiten ungebremst ausschöpfen, mit der von ihm gewählten Geschwindigkeit.

Der natürliche Lebensrhythmus (aufstehen, spielen, kochen, schlafen, Freizeit, Urlaub, usw.) der Kinder, wie der Eltern, wird durch die rigide Organisation und Struktur der Schule extrem beeinflusst.

Unsere Kinder werden zu Hause unterrichtet, weil die Präsenzzeit an den Schulen heutzutage unserer Meinung nach bedenklich ist, und weil die Schule Kinder nicht sozialisiert (dies geschieht im Elternhaus oder gar nicht, egal ob die Schule im Schulhaus besucht wird oder nicht), die Schule ist kein Garant für Kumpane und erfüllende Freundschaften. Im Übrigen treffe ich meine Freunde auch nicht tagtäglich, und wenn ein Kind hauptsächlich wegen der Kumpels gern zur Schule geht, wie es oft der Fall ist, ist das auch nicht im Sinne des Erfinders. Wenn ein Erwachsener am Arbeitsplatz gemobbt wird, hat er die Freiheit sich etwas anderes zu suchen. Von unseren Kindern erwarten wir, sich mit allem Ungemach abzufinden und damit "umgehen" zu lernen. Weshalb entlassen wir dann am Ende der Schulzeit nicht massenhaft soziale Wesen aus unseren Schulstuben, die bestens mit allerlei alltäglichen Situationen umgehen können?? Ob ein Mensch das mehrheitlich kann oder nicht, hängt nicht mit dem Ort zusammen, wo er gebildet wurde.

In keiner Phase des Lebens ist der Mensch, die Familie dermaßen fremdbestimmt wie während der Zeit, in der die Kinder schulpflichtig sind. Der Staat entscheidet wann und wie lange man Ferien hat, an welchen Tagen die Kinder und und somit die Familie frei hat, wann die Mutter da sein muss um zu kochen und die Kinder zu empfangen, etc. Einmal der Schulpflicht entlassen, entscheidet jeder selber, ob und wie lange er arbeiten möchte, mit wem er seine Zeit verbringt, ob er eine Auszeit nehmen will oder ob er ein Workaholic sein will. Vielen Kindern täte es gut, ein bisschen mehr Familie genießen zu können und nicht stundenlang mit Gleichaltrigen in in einem Zimmer zu sitzen, wo letztlich Gleichaltrige einander erziehen, weil sonst keiner das tut. Wann auch?

Eist Kand ass nach net am Schoulalter, mä mir hunn eis scho vill mam Thema Schoul ofginn an elo décidéiert no laangen Iwwerleeungen an Hannerfroen vun eise Motivatiounen, net ze scolariséieren, well eise Schoul-system Kanner net respektéiert. Mir denken eist Kand ze begleeden, et ass a bleift schlussendlech eis Responsabilitéit an eng fräi demokratesch Schoul gëtt et bei ons nach net. Mir si gär mat eisem Kand zesummen, gesinn et grouss ginn a wëllen seng natierlech Begeeschterung net vun engem bewise schlechten System zerstéiere loossen. Fir all eis Grënn hei op ze zielen léisst des kleng Kontributioun keng Platz, mä den John Holt huet nach en Aspekt ganz schéin ausgedréckt: "A child whose life is full of the threat and fear of punishment is locked into babyhood. There is no way for him to grow up, to learn to take responsibility for his life and acts. Most important of all, we should not assume that having to yield to the threat of our superior force is good for the child's character. It is never good for anyone's character." John Holt

CS

Ich versuche niemanden zu bekehren, die Kinder zu Hause zu unterrichten und werde es sicher auch nicht ewig tun. Es ist nicht das Nonplusultra, die Schule aber auch nicht. Ich möchte auch nicht ständig mit Vorurteilen konfrontiert werden und das Gefühl vermittelt kriegen, diese Lebensform sei total daneben. Sie ist es nicht und alle anderen sind es auch nicht. Es kommt drauf an, was man daraus macht. Es gibt viele Länder in denen Homeschooling etabliert ist. Nur weil man hier noch kaum etwas darüber weiß, ist es nicht automatisch schlecht. Mit Offenheit auf dieses Thema zu reagieren, wäre schon ein schöner Schritt. Keiner muss, aber die, die wollen, sollen können.